

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Brüder**

**Cumberland, Richard**

**Mannheim, [1786]**

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86293)

Hörte, es könnte wunderliche Dinge in ihren Kopf setzen. Sie ist ein Frauenzimmer von außerordentlich reizbaren Lebensgeistern. Sie hat gar schwache, zarte, delikate Nerven; die kleinste Sache wirft sie darnieder. Sie ist sanft, mild wie ein Lamm — von einem Strohhälmschen das fällt, erschrickt sie — das bloße zu laut reden richtet sie zu Grund. O mein Freund, du bist nicht gewohnt, mit zarten Frauenzimmer-Naturen umzugehen. Die hypochondrischen Zufälle der Weiber erfordern ganz erstaunliche Schonung. Es ist wahre Menschenliebe sich ganz nach ihren Launen zu richten. Ja du kannst dir gar nicht vorstellen, was es für Mühe kostet, sie stets ruhig und bei guter Laune zu erhalten.

Ehrenseits. Mag seyn!

### Dreizehnter Auftritt.

Ladi Dowe, anfangs von aussen. Vorige.

Ladi Dowe. (schreit heftig hinter der Coullisse.)

Ehrenseits. Ha, ich höre die gnädige Frau kommen, und in einer gar herrlichen Laune wie ich merke.

Ladi Dowe. Was Teufels haben Sie vor, Sie Benjamin, daß Sie in aller Eile nach Ihren Kleidern schicken? — Können Sie heute nicht so im Negligee bleiben wie Sie sind? — Ist dieser

D

Ant-

Anzug nicht gut genug um das Haus zu hüten?  
Ich müßte nicht, daß Sie heute auffer demselben  
Geschäfte hätten.

Ehrenseits. Sie ist mild wie ein Lamm, Herr  
Benjamin.

Sir Benjamin. Diese Ihre Attention, mein  
lieber Schatz, ist über die maßen schmeichelhaft.  
Ich bin Ihnen recht herzlich dafür verbunden;  
aber Sie sind ja so sehr um mich besorgt, daß  
Sie den alten Freund, den Kapitän Ehrenseits  
ganz übersehen.

Ladi Dowe. Sir Benjamin, Sie machen sich  
sehr lächerlich — diese Tollheit ist nicht auszusie-  
hen. Sie allein sind im Stand die Geduld des  
sanftmüthigsten Frauenzimmers zu ermüden.

Sir Benjamin. Sie ist gar zu besorgt, ich  
mögte einen Katharr bekommen, wenn ich jetzt  
Kleider wechselte.

Ehrenseits. Ich merk's wohl, sie hat überaus  
schwache Nerven; du hast recht, Sir, dich in ihre  
Launen zu schicken.

Ladi Dowe. Herr Benjamin, wenn Sie wol-  
len, daß ich noch eine Minute länger im Haus  
bleibe, so besteh ich darauf, daß Sie das alte  
Meerschwein hinaustreiben. Ist's nicht genug daß  
Sie diese garstige Seegesellschaften ins Haus lok-  
ken? Ich werd noch gar gezwungen sie zu füt-  
tern. — Pfui, in vierzehn Tagen werd ich den  
Geo

Gestank von diesem Pechkamisol nicht mehr aus meiner Nase bringen!

Sir Benjamin. Um Gotteswillen meine liebe Gemahlin, ich bitte Sie, setzen Sie mich nicht auf diese Art einer solchen Beschimpfung aus! — Wie kann ich wohl einen ehrlichen, alten Herrn zur Thüre hinauswerfen, der mich gar nicht beleidigt hat.

Ladi Dowe. Ja, sag ich, er hat Sie beleidigt, und das gröblich! Ich sage Ihnen, Sie Benjamin, man will Sie zum Narren haben.

Sir Benjamin. So beruhige dich doch, mein allerliebster, süßer Schatz, mein Goldengel!

Ladi Dowe. Allerdings! warum nicht? Und laß einen jungen schwärmerischen Kerl mit deiner Tochter weglaufen!

Sir Benjamin. Was? Was?

Ladi Dowe. Ein schöner Beweggrund! In der That — um beruhigt zu seyn.

Ehrenseits. Wer? wer ist's, den Ladi Dowe diesfalls im Verdacht hat?

Ladi Dowe. Wer soll's anders seyn, als euer Nefse Robert? Ihr schmeicheltet uns mit der falschen Hoffnung seines Todes — aber zu unserm größten Leidwesen findet sich's, daß er lebt, und gar zurück gekommen ist; und nun wollt ihr diesen armen einfältigen Mann mit eurem groben Geschwätz aufhalten, damit euer wilber India-

ner sich indeß mit seiner Tochter davon machen könne.

Sir Benjamin. Barmherzigkeit! Was soll ich von alle dem denken?

Ehrensichts. Denken? — Fürs erste sollst du denken, daß dies pur erlogenes Weibergeschwätz — daß du ein Esel, und deine Frau eine grobe Heze ist. Zweitens sollst du denken, daß mein Nefse sich wie ein Junge von Ehre beträgt, der mit keines Mannes Tochter oder Frau davon zu ziehen gedenkt — doch dafür hats hier keine Gefahr. Fürs dritte sollst du denken, daß eh ich mit einem solchen Drachen esse, ich lieber Hungers krepiren will, Sir Benjamin — und so wünsch ich dir einen guten Appetit. (ab.)

### Vierzehnter Auftritt.

Ladi Dowe. Sir Benjamin.

Ladi Dowe. Grobes, ungeschliffenes Vieh! Hat man je so was gehört? Und du stehst so zahm dabei! — In der That ich steh an, ob ich nicht die Bedienten auf ihn loshegen soll, da ich keinen andern Beschützer habe. Ja, so werd ich immer von Ihrer schönen Gesellschaft behandelt!

Sir Benjamin. O, ums Himmelswillen, seyn Sie doch ruhig! bin ich denn Schuld daran? Aber was ist denn mit meiner Tochter vorgefallen?

Ladi